

Universität stellt Strafanzeige

Unbekannte verbreiten Aufkleber mit Boykott-Aufruf gegen Israel in Antisemitismus-Ausstellung

Gießen (mö). Die Aufkleber sind die gleichen wie im Februar, aber der Ort, an dem sie vor einigen Tagen verbreitet wurden, ist noch brisanter. Ausgerechnet in der kleinen Ausstellung, die die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus in Hessen (RIAS) in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Justus-Liebig-Universität noch bis Ende des Monats in der UB zeigt, haben Unbekannte Aufkleber mit Boykottaufrufen gegen Israel verbreitet. »Die Universität wird Strafanzeige stellen«, kündigte Sprecherin Caroline Link an.

In der Ausstellung, die Ende Juni in dem kleinen Ausstellungsraum im Erdgeschoss der UB eröffnet wurde, werden auf

Schautafeln Dialoge in Comicform gezeigt, die sich rund um das Thema Antisemitismus drehen. Laut RIAS bilden »authentische Vorfälle« die Grundlage für die gezeichneten Dialogsituationen. Daneben gibt es auch Literaturtipps zum Thema Antisemitismus.

Einer der Aufkleber war gezielt neben eine Textpassage zum Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober vergangenen Jahres auf Südisrael geklebt worden. Entdeckt worden waren die Aufkleber von zwei Vertreterinnen der Gießener Omas gegen Rechts, die die Ausstellung besucht hatten. Sie informierten verschiedene Stellen, darunter auch RIAS.

Völkisch-rechtsextrem indes dürften die Täter wohl nicht motiviert gewesen sein. Die

Aufkleber stammen von der linksgerichteten britischen Pro-Palästina-Initiative Palestine Solidarity Campaign (PSC). Sie existiert schon lange und propagiert unter anderem die gegen Israel gerichtete

Boykottbewegung BDS. So hat PSC in der Vergangenheit in England Boykott-Aufrufe von BDS gegen israelische Künstler, Sportler und Firmen unterstützt. Die Aufkleber können in einem Onlineshop bestellt

werden. RIAS stuft die Aufkleber als »antisraelisch und antisemitisch« ein.

Im Februar waren einige der Aufkleber bereits auf dem Campus der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Licher Straße aufgetaucht. Einer klebte am Seiteneingang des Hörsaals, der nach dem jüdischen Gießener Emigrant und Gießener Ehrenbürger Dr. Abraham Bar Menachem benannt ist, der einst Oberbürgermeister der israelischen Partnerstadt Netanya war.

Zu diesem Zeitpunkt war das ein Einzelfall, seitdem haben linksextreme Gruppen und die Islamische Religionsgemeinschaft Hessen (IRH) versucht, auch an der JLU mit Demonstrationen und Mahnwachen den Protest gegen das Vorge-

hen Israels im Gaza-Streifen zu forcieren und zu verbreitern – bislang mit mäßigem Erfolg. Als Sprachrohr fungiert eine Gruppe namens Palästina Solidarität Gießen, deren Motto lautet: »Stoppt den Genozid – Freiheit für Palästina.«

Apropos England: In der Küstenstadt Bournemouth, die wie Gießen mit der israelischen Küstenstadt Netanya verschwistert ist, fordert ein Kommunalpolitiker der Grünen bislang erfolglos, die Städtepartnerschaft wegen des Vorgehens der israelischen Armee im Gaza-Streifen aufzukündigen. Laut Lokalzeitung hatten Unbekannte an Stadteingängen von Bournemouth bereits im April Tafeln, die auf die Partnerschaft mit Netanya hinweisen, demontiert.



Diese Aufkleber wurden in der Antisemitismus-Ausstellung in der UB verbreitet.

FOTO: PM